

# Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist Kernpunkt im Wettbewerbsprogramm

Zwei Dokumente sind es, die die Grundlage für den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ bilden: das Wettbewerbsprogramm und der Kultur- und Bildungsplan. Die Parteigruppe im Bereich Schütteln, Schneiden und Falzen der Buchbinderei im Graphischen Großbetrieb Karl-Marx-Werk Pößneck wirkt in der politischen Arbeit darauf hin, daß vor allem der Kampf um eine hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität als bestimmend im Wettbewerbsprogramm des Arbeitskollektivs verankert ist.

Ausgehend von den Wettbewerbsverpflichtungen aller Karl-Marx-Werker, die auf 108,3 Prozent geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität 1983 um 1 Prozent zu überbieten, nahm die Parteigruppe - im engen Zusammenwirken mit dem Meister - darauf Einfluß, den Anteil der Brigade und jedes einzelnen zur Erfüllung des Wettbewerbsprogramms zu bestimmen. 1 Prozent mehr als die ohnehin überdurchschnittliche Steigerung der Arbeitsproduktivität im laufenden Jahr, das sind für 1983 unter anderem 200 000 Bücher und Broschüren zusätzlich, und das mit eingespartem Material. So helfen die Karl-Marx-Werker mit, manchen Wunsch nach einem guten Buch, das der Bildung, der Entspannung, der Freude und Erholung dient, schneller zu erfüllen.

In der Gewerkschaftsgruppe, in der gesamten Brigade wurde viel darüber diskutiert, warum die Arbeitsproduktivität schneller als die Warenproduktion steigen muß. Die 6 Kommunisten nannten als eine Begründung, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität die wichtigste Wachstumsquelle für die Weiterführung der Hauptaufgabe in ihrer Ein-

heit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ist. Es bleibt dabei, sagten sie, daß nur das verbraucht werden kann, was vorher erarbeitet worden ist.

Im Gespräch spielten in diesem Zusammenhang zuerst die positiven Bedingungen eine Rolle, die Einfluß auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität haben. Da wurde darauf verwiesen, daß sich das Anlagevermögen des Betriebes durch eine generelle Erneuerung des Maschinenparks, auch durch bauliche Maßnahmen und anderes mehr, in den letzten 10 Jahren verdreifachte.

## Positive und negative Faktoren genannt

Eine qualitative Veränderung der Grundfonds ist immer auch mit der Einführung neuer Technologien verbunden und mit der Erhöhung des Qualifikationsniveaus der Werk tätigen. In der Tat hat fast jeder dritte Werk tätige des Betriebes in den letzten Jahren im Rahmen der Erwachsenenqualifizierung einen neuen Beruf erlernt.

Es gilt grundsätzlich, diesen Standpunkt bezogen und beziehen die Genossen, aus dem Vorhandenen mehr zu machen. Und sie stützen sich in der Argumentation dazu deshalb auch auf die These 23 des ZK der SED zum Karl-Marx-Jahr, in der es unter anderem heißt, daß das „wachsende Bildungspotential immer mehr zu einem qualitativen Wachstumsfaktor der sozialistischen Gemeinschaft (wird)“. Aber auch über negative Bedingungen wurde gesprochen, die es zwingend notwendig machen, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Da standen der imperialistische Wirtschaftskrieg gegen den Sozialis-

## Leserdiskussion „Meine Tat für den Frieden“

die Einführung einer ganz neuen Technologie - die Malimotechnik.

Mit dem Wiederaufbau Plauens zu einer schönen und modernen Stadt, der Ende der 50er Jahre begann, wuchsen auch die Aufgaben für unseren Betrieb. Besonders nach dem VIII. Parteitag der SED, auf dem das sozialpolitische Programm der Partei beschlossen wurde, nahmen die Aufgaben weiter zu. Denn ebenso wie in Plauen, wo solche Neubaugebiete entstanden und entstehen wie zum Beispiel das Seehaus und das Mammengebiet oder das noch im Bau befindliche Chrieschwitz sowie die dazu gehörigen Schulen, Kinderkrippen, Kin-

dergärten und andere soziale Einrichtungen, wird auch in unserer gesamten Republik der Wohnungsbau als Kernstück des sozialpolitischen Programms unserer Partei zielstrebig verwirklicht.

Damit sind auch für mich als 1. Anlagenfahrer und mein Kollektiv die Aufgaben für die nächsten Jahre konkret abgesteckt. „Unsere Tat für den Frieden“ heißt, tagtäglich den Plan termin-, Vertrags- und qualitätsgerecht zu erfüllen und zu überbieten. Wir wollen als Gardinenproduzenten mit dazu beitragen, daß sich unsere Bürger freuen, wenn sie ihre neuen Wohnungen beziehen und ihre Fenster mit

einem neuen Kleid versehen können. Nur ein gesicherter Frieden gewährleistet, daß diese Fenster niemals verdunkelt zu werden brauchen.

Auch den Exportplan für die Sowjetunion und die anderen Bruderstaaten werden wir in Ehren erfüllen. Das gleiche gilt für den Bevölkerungsbedarf. Darum werden wir keine Mühe scheuen, unsere Kunden zur vollsten Zufriedenheit mit Gardinenerzeugnissen zu beliefern. Unsere Brigade wird 1983 100 000 Quadratmeter Gardinen zusätzlich herstellen.

Heinz Müller  
Brigade „Pablo Neruda“  
im VEB Plauener Gardine